Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 11 (1938)

Heft: 8

Artikel: Rückschau auf die VIII. Schweiz. Fouriertage 1938 in Bern

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-516415

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

August 1938 XI. Jahrgang Nr. 8

DER FOURIER

OFFIZIELLES ORGAN DES SCHWEIZ. FOURIERVERBANDES

Rückschau auf die VIII. Schweiz. Fouriertage 1938 in Bern.

Eine Tagung liegt hinter uns, auf die seit Monaten mit viel Fleiss und Eifer hingearbeitet wurde. Aus blauem, wolkenlosen Himmel spendete die Julisonne südliche Wärme über goldgelbe Aecker reifer Frucht, grüne Matten und dunkle Wälder, es grüssten schneebedeckte Gipfel in lachende Fluren und heimelige alte Gassen, in denen die stolze Vergangenheit des alten Bern der Gegenwart gemessen entgegentritt. Zu allen Stunden hat die alte Stadt ihr — und hier folgen wir den sinnvollen Worten des Festführers — gütiges Gesicht denjenigen zugewandt, die aufmerksamen Sinnes Strassen und Gassen durchwanderten: in der brütenden Mittagshitze, wo es sich so angenehm in den kühlen Lauben lustwandeln liess, am Abend, wenn die Silhouetten der Firste sich am klaren Abendhimmel abzeichneten, in der flüsternden Stille der Nacht mit den leise plätschernden Brunnen, des Morgens, wenn die Luft von dröhnendem, festtäglichen Glockensingen erfüllt war.

Das war der äussere Rahmen, der sich dem Wettkämpfer, Gast oder Schlachtenbummler darbot. Fügen wir bei, dass ein gediegen redigierter und mit Meisterhand entworfener Festführer mithalf, zu werben und zu belehren, auf dass all das Erreichbare ohne besondere Mühe zugänglich sei.

Die Wettkämpfe.

Für das Kampfgericht begann die Arbeit schon am Freitag, wenn von den eigentlichen, erheblich umfangreichen Vorarbeiten organisatorischen und fachtechnischen Charakters abgesehen wird. Ab 7 Uhr Samstags stellten sich die Wettkämpfer zur Prüfung, während gleichzeitig im Pistolenstand Ostermundigen die Schützen ihr Können in friedlichem Wettkampfe massen. Die Disziplinen erstreckten sich auf die schriftlichen Preisarbeiten, die einige Monate vor der Tagung abzuliefern waren, die mündlichen und schriftlichen Prüfungen an der Tagung selbst und die Geschicklichkeit in der Faustfeuerwaffe. An den schriftlichen und mündlichen Prüfungen nahmen total 80 Mann teil. Diese Zahl hat etwas enttäuscht, weil allgemein mit einer höheren Beteiligungsziffer gerechnet wurde. Allen aber, die sich der Prüfung unterzogen, sei ungeachtet ihres Erfolges Anerkennung ausgesprochen, und denjenigen, die ihre Erwartungen hinsichtlich des Erfolges nicht in erhofftem Masse eintreten sahen, sei gesagt, dass aller Mühe Preis früher oder später doch einmal eintreffen wird.

Neuland bedeutete für viele die praktische Prüfung über Warenkenntnisse. Da waren in den Armeemagazinen Ostermundigen die Hauptnahrungsmittel Brot, Fleisch, Käse, Trockengemüse und Konserven auf Qualität, Aussehen und all-

fällige Mängel zu beurteilen. Da und dort sind vereinzelte Stimmen laut geworden, die fanden, dies wäre eigentlich nicht Sache des Fouriers, sondern Aufgabe des ihm unterstellten Küchenchefs. Wirklich? Soll nicht der Vorgesetzte über die hauptsächlichsten Lebensmittel sich so auskennen, dass er ein selbständiges Urteil abzugeben vermag? Und in der Tat, in Ostermundigen harrten Aufgaben, die den richtigen Fourier reizen mussten. Mit wachsender Erkenntnis all seiner mannigfachen Pflichten wird sich ein gewissenhafter Rechnungsführer nicht zufrieden geben, in seiner ersten Aufgabe, der Verpflegung, andere walten zu lassen und deren Urteil vorbehaltlos hinzunehmen. Der ausserdienstlichen Tätigkeit winkt hier ein äusserst dankbares Arbeitsgebiet und es ist zu hoffen, dass diese praktischen Prüfungen auch fernerhin fortgesetzt werden.

Die im Spitalackerschulhaus abgehaltenen mündlichen und schriftlichen Prüfungen beschlugen Gebiete, in denen sich der Fourier gemäss seiner Fachausbildung auskennen muss. Bei der mündlichen Prüfung waren drei Fragen aus der I. V. 1938 zu beantworten. Sie waren vom Kampfgericht sorgfältig abgewogen worden, um zu vermeiden, dass auf den dem Teilnehmer durch Los zufallenden Bogen nicht einseitig schwierige oder nur leichte Fragen verzeichnet waren. Dem Wettkämpfer wurden diese Fragen während 10 Minuten zum Studium überlassen, nachher erfolgte die Prüfung. Für die schriftliche Bearbeitung eines Stoffes aus dem praktischen Fourierdienst stand zur Ausarbeitung eine Stunde zur Verfügung. Bei der Beurteilung wurde das Hauptgewicht auf die Lösung gelegt; Auftreten und Sprache bezw. Stil und Orthographie sollten nicht den Ausschlag geben.

Sinn und Zweck aller Wettkämpfe ist, sein Wissen und Können im Konkurrenz mit Andern unter Beweis zu stellen. Die Dreiteilung der Aufgaben liess sich wie folgt umschreiben: Wie beherrscht der Fourier die verwaltungsrechtlichen Grundlagen als Rechnungsführer, wie vermag er eine praktische Aufgabe seines Dienstes zu beurteilen und wie zeigt er sich an der praktischen Arbeit. Mit diesem Umriss der Fourieraufgabe hatte das Kampfgericht eine glückliche Hand und es blieb dem Wettkämpfer ausserdem noch genügend Zeit, sich auch der geselligen Seite und dem kameradschaftlichen Teil der Tagung ausgiebig zu widmen, indem die Prüfungen am Samstag Abend beendigt wurden, und lediglich das Pistolenschiessen Sonntags noch bis 10 Uhr dauerte.

Es wird immer welche geben, die bei der Stellung der Thematas der einen oder andern Seite des Fourierdienstes den Vorzug geben würden. Dazu wäre einmal zu sagen, dass in den Prüfungsgebieten von Zeit zu Zeit eine vernünftige Abwechslung Not tut. Weiter ist nicht einzusehen, weshalb die I. V. als Prüfungsobjekt ausgeschlossen sein soll, das Instrument, das der Rechnungsführer tagtäglich gebraucht und das er beherrschen muss, soweit es die gewöhnliche Arbeit betrifft. Ohne Grammatik keine umfassende Sicherheit im schriftlichen und mündlichen Ausdruck einer Fremdsprache. Beim Fourierdienst verhält es sich im Grunde genommen genau so; je besser der Rechnungsführer in der I. V. Bescheid weiss, umso mehr Zeit steht ihm zur Verfügung, um seiner ersten Aufgabe, die Verpflegung zu leiten, zu genügen.

Zur Bearbeitung der schriftlichen Preisarbeiten standen 15 Thematas zur Verfügung, die im „Fourier“ publiziert wurden. Hieran beteiligten sich 36 Fouriere (gegenüber 23 im Jahre 1935), wovon 8 französischer Zunge. Die Qualität der Arbeiten hat sich unverkennbar gehoben. Als besonders erfreuliche Tatsache sei vermerkt, dass sich zwei Sektionspräsidenten durch bestqualifizierte Arbeiten auszeichneten (Fritz Lemp, Zentralschweiz, und Hans Riniker, Aargau). Zwei Arbeiten konnten nicht qualifiziert werden, weil die Verfasser dem Preisgericht versehentlich ihre Namen mit der Arbeit bekannt gaben.

Ueb Aug' und Hand, für's Vaterland.

Noch vor 15 Jahren hörte man wenig von Fourieren, die sich durch besondere Geschicklichkeit im Schiessen mit Pistole oder Revolver auszeichneten. Erst als sich in den Sektionen Gruppen bildeten, die sich der Pflege des Schiessens besonders annahmen, begann so etwas wie traditioneller Schützengeist heranzuwachsen. Zähe Kleinarbeit wurde in den letzten Jahren geleistet und für den Erfolg spricht die Tatsache, dass sich seit 1935 der Durchschnitt der letztrangierten Sektion von 76,225 auf 80,123 Punkte gehoben hat. Nähere Vergleiche können aus der im Jahrgang 1935 auf Seite 93 veröffentlichten Liste und den heutigen Resultaten gezogen werden. Besonders treffsichere Schützen weisen die Zentralschweizer auf, die sich auch diesmal wieder die Siegespalme und den Wanderbecher dazu holten.

Die Zeitungskommission.

Die ordentlichen Geschäfte wurden Samstag vormittags behandelt. Die Sektionen liessen sich vollzählig vertreten. Im Vordergrund stand ein Antrag der Redaktion, zwecks besseren Ausgleichs des Budgets das Abonnement im kommenden Jahre um 50 Rappen pro Mitglied und Jahr zu erhöhen. Die freien Abonnenten werden durch diese Massnahme nicht betroffen. Begreiflicherweise fand diese durch die Umstände diktierte Erhöhung, die bisher immer und immer wieder vertagt wurde, nicht unbedingte Gegenliebe; nach reiflicher Diskussion und gründlicher Aufklärung konnte aber doch Einstimmigkeit erzielt werden. Die bisherige Redaktion wurde bestätigt. Weiter wurde beschlossen, der Werbung von Inseraten in den einzelnen Sektionen vermehrte Aufmerksamkeit zu schenken, worüber den Vorständen noch ein Zirkularschreiben zugehen wird.

Der Festabend im Kursaal.

Das angekündigte Programm verhiess besondere Genüsse; erwartungsvoll begann sich der Kursaal bei sinkendem Tage zu füllen. Die straff dirigierte Kavallerie-Bereitermusik hiess die Gäste willkommen. Im Emsemble sowie in Einzelvorträgen zeigte sie ihr sehr beachtliches Können. Sehr rasch ward der Kontakt hergestellt und freudiger Applaus lohnte die aufgewendete Mühe. Es folgten die Darbietungen von Frau Emmy Otz, der Leiterin der Damenriege des Stadtturnvereins und diejenigen des stadtbernischen Trachtenchors, dessen frohgestimmte und ausschliesslich in Mundart gesungene Lieder angenehm überraschten. Dergestalt war der richtige Boden geschaffen für das kommende Festspiel „Wer will unter die Soldaten“, als dessen Verfasser ein Fourier, Fritz Gerber aus Bern,

zeichnete. Es würde zu weit führen, all die komischen Szenen und humorvollen Einfälle aufzuzählen, die sich den Zuhörern in ununterbrochener Reihenfolge darboten. Auch das grüne Instruktionskorps musste einmal etwas herhalten und wer mochte da nicht mitlachen, als der angehende Instruktionshauptmann den künftigen Fourieren sein tiefgründiges Wissen einzuträufeln versuchte? Dass er sich anderseits in der angeschnittenen Gleichstellungsfrage nicht allzusehr à jour zeigte, sei ihm nicht weiter verübelt, obwohl seine verzwickte Fragestellung zu Vergleichen reizte.... Und als man glaubte, das Spiel würde sich sachte dem Ende zuneigen, erschien der inzwischen glücklich beförderte Fourier Knuchel mit Mann, Ross und Kochkiste nochmals auf der Bühne, um nach Abfütterung seines ihm stets auf den Fersen folgenden Gymnasiastenbruders die gesamte Festgemeinde mit dem Inhalt seiner Kochkisten zu überraschen, damit männiglich wisse, dass ein wohlgeratener Spatz zu jeder Tages- und Nachtzeit munde.

Zwei Tatsachen seien auch noch festgehalten: die sympathische, berndeutsche Ansprache des Sprechers der Sektion Bern, der mit wenig Worten alles zu sagen wusste und der Blumengruss an die beiden Fourier-Ehrenmitglieder der Sektion Bern, die Kameraden Fritz Brauen und Albert Bigler. Eine wirklich schöne Eröffnung, die dem Abend einen heitern Glanz froher Kameradschaft verlieh.

Wer dann zwischenhinein ins Freie trat, um die kühle Nachtluft geniessend einzuatmen, den fesselte der festlich beleuchtete Münsterturm, dessen aufstrebende Gotik hoch über die dunklen Dächer ragte.

An der Delegiertenversammlung.

Frühmorgens öffnete das würdige Rathaus seine Pforten, um die Delegierten einzulassen. Des Zentralpräsidenten gewandte Leitung führte das Szepter und nach erfolgter Begrüssung der anwesenden Ehrengäste wurden die Traktanden in rascher Reihenfolge erledigt. Protokoll, Budget und Kassarechnung wurden stillschweigend genehmigt. Der Sektion Zentralschweiz bleibt die nächste Revision der Zentralkasse und der Zeitung überbunden. Die Verteilung der — leider — immer noch kleinen Bundessubvention wurde beibehalten. Sie dient restlos der Förderung ausserdienstlicher Uebungen. Drei verdiente Männer konnten im Ratssaal die Ehrenmitgliedschaft des Verbandes entgegennehmen: Herr Oberst Richner, unser oberste Fachvorgesetzte, der sich je und je den Fourieren und des Verbandes angenommen hat, wenn ihm die Wünsche und Anregungen zweckdienlich erschienen; Herr Oberst Suter, Kdt. der Fourierschulen und Leiter der Technischen Kommission, dessen verdienstvolles Wirken auch bei der Organisation der Wettkämpfe wieder in Erscheinung trat. In schlichten Worten dankte Herr Oberst Richner die ihm und seinem Kameraden zuteil gewordene Ehrung. Ihrem Heim möge die überreichte Urkunde zur steten Zierde gereichen und sie an die schöne Aufgabe erinnern, die Offiziere und höhere Unteroffiziere im grünen Dienste zusammenführt. Aber auch eines Fourierkameraden ward gedacht: Albert Marfurt aus Luzern. Er gründete die Sektion Zentralschweiz und stand dem VII. Fouriertag 1935 als vielbeschäftigter Organisationspräsident vor. Den neuen Ehrenmitgliedern sei auch an dieser Stelle herzlich gratuliert.

Anträge lagen der Delegiertenversammlung folgende vor: 1. Die Totalrevision der längst überholten Zentralstatuten und 2. eine Eingabe an das O. K. K. zuhanden des E. M. D., den mit dem Fahrrad ausgerüsteten Fourieren zugleich auch eine Rahmentasche abzugeben. Beide Anträge wurden genehmigt. Gleichzeitig wurde die Gründung einer Hülfskasse für in Not geratene Kameraden beschlossen und als erfreulicher Auftakt hiezu wurde bekannt, dass bereits ein Fonds von ca. Fr. 550.— beisammen ist. Von der Schweiz. Unfallversicherungsgesellschaft in Winterthur gingen allein Fr. 300.— ein.

Sodann orientierte der Zentralpräsident über den Stand des Postulates „Gleichstellung von Feldweibel und Fourier“. In einer Unterredung mit Herrn Bundesrat Minger wurde dem Chef des E. M. D. das Postulat erneut vorgelegt. Wenn dieses nach dieser Unterredung nicht gleich verwirklicht werden kann, so besteht doch Aussicht auf erneute und ernsthafte Prüfung im Zusammenhang mit andern Fragen. An uns Fourieren liegt es, der Berechtigung dieses an der Wiege unseres Verbandes gestandenen Wunsches durch fernere intensive ausserdienstliche Tätigkeit den nötigen Nachdruck zu verschaffen. Unerfreuliche Vorkommnisse, durch den Sprecher der Sektion Zürich hervorgehoben, sind zu bedauern und rufen nach Abhilfe; wenn der grüne Dienstzweig mitunter den ihm gebührenden Platz nicht findet, so sollte dies veranlassen, erst recht nicht die Waffen zu strecken, denn was wir tun, tun wir nicht unser selbst willen, sondern im Interesse des Ganzen.

Der Bericht über die Stellenvermittlung, verlesen von Fourier Frisch aus Frauenfeld, zeigte einen Rückgang der Arbeitslosigkeit unter den Mitgliedern, legte aber eindringlich dar, dass die notwendige Unterstützung aus Mitgliederkreisen noch vielfach fehlt. Für die Uebernahme der Delegiertenversammlung 1939 meldete sich die Sektion Ostschweiz. Sie beabsichtigt, die Uebergabe des seit 1933 innegehabten Vorortes an eine andere Sektion „auf eigenem Boden“ vorzunehmen.

Dem Verfasser der Jubiläumsschrift, Ehrenmitglied Fritz Meyenrock aus Basel, wurde für seine uneigennützige Arbeit der wohlverdiente Dank durch Uebergabe eines in Bronze gegossenen Soldatenkopfes zuteil. Die Jubiläumsschrift ist in jedes Mitgliedes Besitz gelangt. 86 Seiten erzählen vom Werdegang des S. F. V. und seiner Sektionen, den Nöten und Kämpfen, aber auch von den Erfolgen. Vervollständigt wird der Bericht durch statistische Angaben und der Entstehungsgeschichte der heutigen Zeitung. Ein spezielles Dankeswort gilt auch dem Drucker, Oblt. Qm. Rob. Müller in Gersau, dem die saubere und gediegene Herausgabe sehr am Herzen lag. Wir wünschen der trefflichen Arbeit aufmerksame Leser.

Am Schlusse der Versammlung entbot Adj. Uof. Cuoni als Vertreter des Schweiz. Unteroffiziersverbandes in formvollendeter Rede Gruss und Glückwunsch. Möge sein Wunsch, dass die beiden Verbände mehr denn je miteinander Fühlung nehmen möchten, in Erfüllung gehen!

Vaterländische Kundgebung, Bankett und Ausklang.

In der ganzen Stadt Bern hätte sich für die Kundgebung kein Ort besser geeignet als der Platz vor dem Münster. Die wuchtige, formschöne Fassade des mittelalterlichen Kirchenbaues, flankiert von einem Regierungssitz und behäbigen

alten Bürgerhäusern, in der Mitte das Denkmal des Helden von Murten, Rudolf von Erlach, das war der Ort, wo das ernste Gelöbnis in ernster Zeit besonders sinnvoll zum Ausdruck kam. Gegen 11 Uhr besammelten sich sämtliche Sektionen mit ihren Bannern und den Gastvereinen vor dem Münster und nachdem die Bereitermusik die Kundgebung eingeleitet hatte, richteten Zentralpräsident Hans Künzler und Oberst Hofmänner, K. K. des 1. Armeekorps, packende Worte an feldgraue und zivile Zuhörer. Erstmals seit Jahren war auch die Section romande wiederum vertreten, welcher Tatsache Herr Oberst Hofmänner durch eine französische Ansprache besonders gedachte.

Der anschliessende Marsch durch die Stadt mit der flotten Bereitermusik an der Spitze bot ein prächtiges Bild. Er mochte gegen 400 Teilnehmer zählen. Während die sengende Julisonne unbarmherzig auf Helme und Mützen niederbrannte und es sich in den praktischen Sommeruniformen so angenehm transpirieren liess, rüsteten fleissige Hände im Kursaal das Bankett, das den offiziellen Schluss des VIII. Schweiz. Fouriertages bildete. Herzliche Begrüssungsworte von Behörden und Delegationen befreundeter Militärvereine wurden dem Fourierverbande entboten. Am Schlusse des Bankettes erfolgten die Rangverkündungen in den einzelnen Disziplinen, deren hauptsächlichste Resultate im Anhang vermerkt sind.

———

An die schönen, erhebenden und wohlgelungenen VIII. Fouriertage wird jeder gerne zurückdenken. Dem Organisationskomitee, vorab dem Präsidenten Fourier Hans Leuenberger und dem Vizepräsidenten Hptm. Qm. Emil Lauchenauer, gebührt für die flotte und reibungslose Durchführung ein besonderes Dankeswort. Eine Unsumme von Arbeit hatten diese Kameraden zu bewältigen und es ist wie im Fourierdienst: je besser die Organisation klappt, umso weniger treten die Leiter in Erscheinung. Die VIII. Tagung schloss mit dem Prädikat „vorzüglich". — Seit 1920 hat die Sektion Bern vier Delegiertenversammlungen und zwei Fouriertagungen durchgeführt. Ehre solcher Arbeit! W

———

Rangliste der schriftlichen Preisarbeiten.

1. Ausgezeichnete Arbeiten.

Die Fouriere: Lemp Fritz, Zentralschweiz; Riniker Hans, Aargau.

2. Sehr gute Arbeiten.

Die Fouriere: Bossard Ernst, Ostschweiz; Numa Evard, Romande; Numa Evard, Romande.

3. Gute Arbeiten.

Die Fouriere: Wächli Emil, Bern; Hagmann Albert, Ostschweiz; Hammer Albert, Zentralschweiz; Fritschi Oskar, Zürich; Huber Bernhard, Aargau; Margairaz André, Romande; Daetwyler J., Aargau.

4. Brauchbare Arbeiten.
Die Fouriere: Ballenegger Charles, Romande; Müller Robert, Zürich; Güdel Hektor, Bern; Margairaz André, Romande; Margairaz André, Romande; Oeschger Alfons, Aargau; Thalmann Ernst, Bern; Imhof Otto, Zürich; Bertschi Walter, Zürich; Würth Karl, Zürich; Sturzenegger Ernst, Ostschweiz; Eichenberger Max, Beider Basel; Spahr Walter, Bern; Seiler Emil, Beider Basel; Margairaz André, Romande; Ballenegger Charles, Romande; Siegrist Walter, Aargau; Aeschbacher E., Bern; Hagmann Albert, Ostschweiz.

5. Unbrauchbare Arbeiten: 3.

6. Nicht beurteilt:
2 Arbeiten, da die Verfasser ihren Namen bekannt gaben.

Rangordnung der schriftlichen und mündlichen Prüfungen.

1. Ausgezeichnete Leistungen: (Grosser Zinnteller)
Die Fouriere: Wunderle Louis, Frauenfeld; Meyer Erwin, Kriens.

2. Sehr gute Leistungen: (Mittlerer Zinnteller)
Die Fouriere: Remund Rudolf, Erlenbach S.; Brauen Walter, Kallnach; Frisch Alb., Frauenfeld; Liebi Rud., Kaufdorf; Sandmeier Max, Gränichen.

3. Gute Leistungen: (Kleiner Zinnteller)
Die Fouriere: Burri Hanswerner, Ballwil; Sturzenegger Ernst, Arbon; Schwarz Friedr., Dübendorf; Stettler Walter, Affeltrangen; Weber Theo., Arbon; Hammer Albert, Malters; Vorburger Alois, Richterswil; Herzog Emil, Frauenfeld; Eichenberger Max, Basel; Merz Adolf, Berg (Thurg.); Oeschger Alfons, Wil (Aarg.); Gaub R. W., Villars Chésières.

4. Gute Leistungen: (Ohne Auszeichnung)
Die Fouriere: Spahr Walter, Wabern; Seiler Emil, Liestal; Zumsteg Ernst, Mettau; Schmid Bruno, Kreuzlingen; Huber Erwin, Romanshorn; Margairaz André, Genf; Walti Willi, Suhr; Sticher Ernst, Luzern; Staub Viktor, Andwil; Bossert Rudolf, Basel; Neuenschwander Paul, Filzbach; Dätwyler Jakob, Brugg; Künzle Max, Thun; Willimann Erwin, Luzern; Huber Ernst, Kradolf; Hochstrasser Franz, Luzern; Wittich Fritz, Gottlieben; Oberwiler Beda, Goldach; Gerber Werner, Olten; Wirz Hans, Schöftland; Saner Bruno, Büsserach; Fuchs Eugen, Frauenfeld; Walter Edwin, Basel; Schenker Oskar, St. Gallen; Michaud Jacques, Lausanne; Haag Eugen, Frauenfeld; Michoud Marcel, Lausanne; Güdel Hektor, Bern; Mathys Walter, Solothurn; Gerber Jules, Olten; Thommen Otto, Olten; Sigrist Walter, Buchs (Aarg.); Korp. Lieber Walter, Erzenholz; die Fouriere: Gubler Alfred, Winznau; Huber Bernhard, Aarau; Grathwohl Walter, Kreuzlingen; Meyer Alfred, Arbon; Burren Hans, Bern; Grolimund Wilhelm, Solothurn; Stauffer Traugott, Entfelden; Vial Charles, Basel; Stähly

Georges, Genf; Kellenberger Ernst, Herisau; Korp. Kyburz Karl, Nidau; die Fouriere: Grob Theodor, Winznau; Ott Alfred, St. Gallen; Misteli Oskar, Solothurn; Schöni Rudolf, Olten.

5. Befriedigende Leistungen: (Ohne Auszeichnung) 12. — Disqualifiziert: 1.

Rangliste im Sektionsstich.

Verbandsektionen:

	Pflichtzahl	Schützen	Punkte		Pflichtzahl	Schützen	Punkte
1. Zentralschweiz	10	29	91,794	5. Aargau	10	20	84,720
2. Bern	28	90	86,308	6. Zürich	30	46	81,658
3. Solothurn	6	21	85,910	7. Basel	12	24	80,123
4. Ostschweiz	20	67	85,051	8. Romande (fällt ausser Betracht).			

Total der Schützen: 302.

Gastsektionen: 1. Unteroffiziersverein Bern 87,941 Punkte; 2. Artillerieverein Bern 85,250 Punkte; 3. Verwaltungsoffiziersgesellschaft Bern 80,889 Punkte.

Einzelrangierung im Pistolen- und Revolverschiessen.

Ergebnisse mit Kranzabzeichen:

93 Punkte: 1. Fourier Hagenbüchli Martin, Zentralschweiz; 2. Fourier Hunkeler Hans, Zentralschweiz; 3. Fourier Burgdorfer Albert, Bern; 4. Fourier Lindegger Josef, Zentralschweiz.

92 Punkte: 5. Korp. Tödtli Adolf, Zürich; 6. Fourier Weber Willy, Zürich.

91 Punkte: 7. Fourier Stauffer Traugott, Aargau; 8. Fourier Weber Theodor, Ostschweiz; 9. Fourier Dätwyler Jakob, Aargau.

90 Punkte: 10. Fourier Lang Heinz, Aargau; 11. Fourier Baumann Fritz, Bern; 12. Hptm. Krummenacher Josef, Zentralschweiz; 13. Fourier Wirz Karl, Zürich; 14. Fourier Trudel Adolf, Zürich; 15. Fourier Hofer Paul, Bern.

89 Punkte: 16. Fourier Kägi Eugen, Zürich; 17. Fourier Sidler Alois, Zentralschweiz; 18. Fourier Hofmann Ernst, Zürich; 19. Fourier Zürcher Fritz, Zürich.

88 Punkte: 20. Fourier Imhof Otto, Zürich; 21. Wm. Gangenrieder Hans, Beider Basel; 22. Fourier Künzle Emil, Zentralschweiz; 23. Fourier Hübscher Franz, Zentralschweiz; 24. Fourier Riess Max, Zürich; 25. Fourier Alispach Karl, Ostschweiz.

87 Punkte: 26. Fourier Sandmeier Max, Aargau; 27. Oblt. Sägesser Werner, Bern; 28. Fourier Haas Theodor, Zentralschweiz; 29. Oblt. Gauch Otto, Solothurn; 30. Fourier Wernle Hermann, Bern.

86 Punkte: 31. Fourier Seiler Emil, Beider Basel; 32. Fourier Sieber Walter, Bern; 33. Korp. Hirschi Hans, Zürich; 34. Oblt. Meyer Herbert, Ostschweiz; 35. Fourier Schenker Oskar, Ostschweiz; 36. Fourier Krähenbühl Hermann, Bern; 37. Fourier Stadelmann Fritz, Zentralschweiz; 38. Fourier Mühlebach Hans, Zentralschweiz; 39. Fourier Fehr Walter, Ostschweiz; 40. Mülly Albert, Zürich; 41. Fourier Sutter Hans, Ostschweiz.

Rangliste im Militärstich.

1. Oblt. Meyer Herbert, Bern 373 P.; 2. Fourier Trudel Adolf, Zürich 370 P.; 3. Feldw. Wymann Emil, U. O. V. Bern 363 P.; 4. Oblt. Sägesser Werner, Bern 363 P.; 5. Fourier Dätwyler Jakob, Aargau 361 P.; 6. Adj. Uof. Scherler Alex., U. O. V. Bern 359 P.; 7. Korp. Schärer Rudolf, U. O. V. Bern 359 P.; 8. Fourier Kirchhofer Josef, Zentralschweiz 359 P.; 9. Büchs. Häderli Hans, U. O. V. Bern 357 P.; 10. Fourier Krähenbühl Walter, Bern 355 P.

Total der Schützen: 162.

Der »Schweizer Fourier« 1920/22.

An die Sektionsvorstände und ältern Kameraden!

Unsere erste Verbandszeitung, die in den Jahren 1920/22 erschien, ist nur noch in wenigen, unvollständigen Exemplaren vorhanden. Die früher in der Druckerei noch vorhanden gewesenen Vorräte sind nach Ablauf von 10 Jahren eingestampft worden. Wir richten daher die freundliche Bitte an die Vorstände und ältern Kameraden, uns allfällig noch vorhandene Exemplare zu überlassen, damit wir diese dem Archiv der Redaktion einverleiben können. Die Redaktion selbst besitzt nur den Jahrgang 1920 vollständig.

Kameradschaftlichen Dank im voraus!

Für die Redaktion: Willy Weber,
Drusbergstr. 10, Zürich 7.

Wie verwende ich die Käseportion?

Nachfolgend einige Rezepte für die Abendverpflegung:

Mehlsuppe: Nicht zu dünn zubereiten, beim Anrichten etwas geriebenen Käse beigeben und gut mischen. Zur Mehlsuppe eignen sich als Beigabe geschwellte Kartoffeln und 80 gr Frischkäse oder pro Mann ein Schachtelkäsli.

Leichte Griessuppe: Kartoffelstengli mit geriebenem Käse, dazu Kabissalat. Die Kartoffeln werden in Stengel geschnitten und gesotten, alsdann wird eine Lage geriebener Käse beigegeben.

Gerstensuppe, Hörnli mit Käse und Zwiebelschweize: Die Hörnli sind wie gewöhnlich zu kochen. Fein gehackte Zwiebeln brät man im Fette braun und mischt den grössten Teil vor dem Anrichten unter die Hörnli. Beim Anrichten ist der Rest der Zwiebelschweize heiss abzuschmelzen und abzugeben.

Suppe, Wurst und Käsesalat gemischt: Man rechnet für 2 Mann einen Cervelat und 70—80 gr Käse.